

während an jeder Seitenwand je drei oder vier Urnen der gewöhnlichen Form dicht neben einander aufgestellt waren. Mit Ausnahme der ersten Graburne, die nur im Sande eingebettet war, ruhten die übrigen Urnen auf einem Behmstrich von etwa 2 Zoll Dicke, der seinerseits auf sorgfältig dicht neben einander gelegten Sandsteinplatten auflag. Diese bildeten den Boden der ganzen Ciste. Beiläufig muß ich bemerken, daß Voigt in der von ihm geöffneten Rastengrube nur eine Graburne fand und auch der Estrich- und Steinschicht am Boden derselben nicht gedenkt, weil er wahrscheinlich nach Auffindung der Urne die Gruft nicht weiter untersuchte.

Die Steine, welche die Seitenwände der Cisten bildeten, waren, mit Ausnahme der Südwand — die ohne Zweifel als Eingang benutzt wurde — so dicht zusammengefügt, daß sie cyclopischem Mauerwerk ähnelten, doch wurden die Ritzen ohne Zweifel von den Erbauern durch Behm verkitet, von dem noch Reste in dem unteren Theile des Gemäuers in dem von mir untersuchten Rastengrabe wahrgenommen wurden. Der an diesem Grabe die Südseite schließende nicht gesprengte Steinblock wurde durch eingekittete kleine Steinchen festgehalten, wie auch eine ähnliche seitliche Befestigung an dem Decksteine wahrzunehmen war.

Im Sande, der die Ciste ausfüllte, fand man in geringer Zahl calcinirte Knochenfragmente, Bernsteinbrocken und Kohlenstücke, doch nicht in einer besondern Schicht, sondern wol zufällig zerstreut; in drei Graburnen dagegen, deren Inhalt ich genauer untersuchen konnte, befanden sich nur Menschenknochen, die durch ein Bindemittel zu einer Masse zusammengeklüftet waren. Ob die von mir leider nicht untersuchten übrigen Urnen der Ciste außerdem interessantere Gegenstände enthalten haben, kann ich nicht angeben, indem die Jugend des benachbarten Dorfes Lappöhlen noch an demselben Abende, an dem ich die geöffnete und theilweise untersuchte Ciste ermüdet verlassen, von Muthwillen, Neugier oder Habgier getrieben, so gründlich durchwühlte, daß nur noch Urnenscherben vorhanden waren, als ich meine Untersuchungen fortsetzen wollte.

Es ist auffallend, daß selbst nur in den drei ihrem Inhalt nach von mir untersuchten Urnen eines so überaus mäßevoll und sorgfältig errichteten Grabmals sich allein Asche und Knochen befanden. Man könnte deshalb wol annehmen, daß die Errichtung desselben einer Zeit angehört habe,